



„Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, und nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bereitet ist.“
Evangelium vom Christkönigssonntag

Br. Ferdinand (Johannes) Steppeler ofm
* 27.11.1930 + 26.11.2017

Br. Ferdinand wurde am 27. November 1930 in der Dorfbauernschaft Delbrück als 6. Kind der Eheleute Josef Heinrich und Katharina Steppeler geboren und auf den Namen Johannes getauft. Als Jugendlicher und Heranwachsender wurde er von der Sehnsucht getrieben, sein Leben ganz Gott zu schenken. Ausschlag für seine Anfrage um Aufnahme in die Sächsische Franziskanerprovinz war auch sicherlich das Vorbild seines Onkel P. Raphael Steppeler ofm.

Am 6. April 1959 trat er als „Spätberufener“ die Kandidatenzeit im Kloster Werl an. Am 7. September des gleichen Jahres begann die Noviziatszeit, die er am 8. September 1960 mit der Ablegung der einfachen Profess abschloss. Er verblieb noch bis 1961 im Kloster Werl und arbeitete dort als Gärtner. Mit der Versetzung ins Kolleg St. Ludwig/Vlodrop (NL) begann seine große Zeit. Dort konnte er wieder in seinem erlernten Beruf als Landwirt arbeiten. Am 11. September 1966 legte er dort die ewige Profess ab.

Als 1979 das Kolleg aufgegeben wurde, kam er als Gärtner in das Kloster Osnabrück. Dort kümmerte er sich neben dem Garten auch gerne um die Männer, die zur Pforte kamen, die „Kumpels“, wie er sie liebevoll nannte. Auch diese Zeit endete mit der Auflösung des Klosters im Jahr 1986 und sein Weg führte nach Attendorn. Dort konnte er wiederum sein Wissen und Können im Garten umsetzen. Gerne erzählte er von den vielen Menschen, die ihn im Garten besuchten. Ebenso sang er im dortigen Chor mit und kannte darum auch viele der neuen geistlichen Lieder.

Im Juli 1998 kam er ins Kloster Wiedenbrück, hier fand er wiederum einen großen Garten vor. Mit Geschick, Fleiß und Fachwissen machte er diesen Garten zu einer Oase der Schönheit und lieferte jahreszeitlich reiche Ernte an die Küche. Bei allen Klosterbesichtigungen kam immer die Frage, ob denn auch der Klostersgarten zu besichtigen sei. Da er sich inzwischen als Rentner betrachtete, war der Garten für ihn keine Arbeit sondern Hobby und er fühlte sich damit auch nicht an Arbeitszeiten gebunden. Der Garten war einfach seine große Leidenschaft. Hier lebte er auf und konnte spannend und lehrreich erklären. Gerne bekam er jetzt Besuch von seiner großen Verwandtschaft, die in der näheren Umgebung lebt.

Ebenso treu wie er am Gebets- und Konventsleben teilnahm, war er in der Wahl seines Urlaubszieles. Im Gartenschuppen und auch in seinem Zimmer hängen die Ehrenurkunden und Erinnerungszeichen ob seiner langjährigen Treue zum Urlaubsort St. Martin/Lofer (A).

Am Christkönigsfest hat er in der 9-Uhr-Messe, wie immer, seinen Dienst als Kommunionhelfer verrichtet. Danach hat er noch den Tisch gedeckt und sich dann wegen Unwohlseins ins Bett gelegt, nicht ohne sich noch vom Essen abzumelden. Gegen 13 Uhr rief er Br. Korbinian an und klagte, dass er so schlecht Luft bekomme. Als der alarmierte Krankenwagen und der Notarzt eintrafen, fanden wir Br. Ferdinand im Vorraum des Badezimmers liegend. Im Beisein seiner Mitbrüder gab er sein Leben Gott zurück.

Wir vertrauen darauf, dass er den Ruf Christi, den er keine 5 Stunden zuvor in der Hl. Messe im Evangelium durch den Mund von Br. Marcio vernahm nun aus dem Munde Christi selbst hören durfte.

Das Auferstehungsamt feiern wir am Freitag, 1. Dezember 2017 um 14.00 Uhr in der Klosterkirche, anschließend erfolgt die Beisetzung auf der Franziskanergrabstätte im Friedhof Wiedenbrück.

Das Totengebet findet am Donnerstag, 30. November um 18.00 Uhr in der Klosterkirche statt.